

# **Indikator im Blickpunkt: Die Ausstattung der Hochschulen aus Sicht der Studierenden im Bundesländervergleich**



**Auswertung aus dem  
CHE-Ranking**

**Cort-Denis Hachmeister  
Dr. Mareike Hennings**

**April 2007**

CHE Centrum für Hochschulentwicklung gGmbH

Verler Str. 6

DE-33332 Gütersloh

Telefon: (05241) 97 61 0

Telefax: (05241) 9761 40

E-Mail: [info@che.de](mailto:info@che.de)

Internet: [www.che.de](http://www.che.de)

ISBN 978-3-939589-47-1

## **Gliederung**

1	Ausstattung als Kriterium der Hochschulwahl.....	4
2	Methode .....	5
3	Ergebnisse .....	7
3.1	Ausstattungsvergleich der Bundesländer insgesamt.....	7
3.2	Ausstattungsvergleich auf der Ebene der einzelnen Indikatoren .....	8
4	Fazit .....	9

## 1 Ausstattung als Kriterium der Hochschulwahl

*Für die vorliegende Auswertung wurden die Bundesländer hinsichtlich ihres Abschneidens in den Ausstattungs-Indikatoren des CHE-HochschulRankings verglichen. Im Ländervergleich liegen vier der fünf neuen Bundesländer (Sachsen-Anhalt, Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen) an der Spitze. Auch das Land Brandenburg schafft es noch in die obere Hälfte der Rangliste. Die Ausstattung der ostdeutschen Hochschulen wird von ihren Studierenden also besonders häufig positiv beurteilt.*

Eines der wesentlichen Kriterien für die Hochschulwahl ist – nach fachlichen Kriterien und der Nähe der potenziellen Hochschule zum Heimatort – die Ausstattung der Hochschule.<sup>1</sup> Sie ist für rund 58% der Studienanfängerinnen und Studienanfänger ein wichtiges Kriterium<sup>2</sup>, für Fachhochschulstudierende (62%) noch mehr als für Universitätsstudierende (56%). Frauen (59%) und Männer (57%) geben etwa gleich häufig an, dass sie Wert auf eine gute Ausstattung legen.

In der Studierendenbefragung im Rahmen des CHE-HochschulRankings werden Bewertungen der Ausstattung deshalb sehr umfassend abgefragt. Es werden Urteile zu den Räumen, zur Bibliotheksausstattung, zur IT-Infrastruktur, zu studentischen Arbeitsplätzen und zu Laboren ausgewiesen. Im vorliegenden Papier wurden die Ergebnisse für die verschiedenen Ausstattungsindikatoren auf Bundesländerebene zusammengefasst, indem für jedes Bundesland der Anteil der Spitzenplatzierungen an allen Platzierungen des jeweiligen Bundeslandes ermittelt wurde. Vier der fünf neuen Bundesländer bilden dabei die Spitzengruppe.

---

<sup>1</sup> vgl. Heine, C. Spangenberg, H., Schreiber, J. & Sommer, D., 2005. *Studienanfänger in den Wintersemestern 2003/04 und 2004/05*. Hannover, 2005. [http://www.bmbf.de/pub/his\\_studienanfaenger.pdf](http://www.bmbf.de/pub/his_studienanfaenger.pdf)

<sup>2</sup> Stufen 1+2 auf einer Skala von 1-sehr wichtig bis 5-unwichtig

## 2 Methode

In die Auswertung sind die Urteile von knapp 75.000 Studierenden der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, der Naturwissenschaften (inkl. Medizin, Mathematik und Informatik), der Ingenieurwissenschaften sowie der Geisteswissenschaften (inklusive Erziehungswissenschaften, Psychologie, Journalistik und Medienwissenschaften) eingeflossen, welche die Grundlage für die CHE-HochschulRankings der Jahre 2004 bis 2006 bildeten.

Für das Ranking beurteilen jedes Jahr Studierende der höheren Fachsemester<sup>3</sup> verschiedene Aspekte der Studienbedingungen ihrer Hochschule auf einer Skala von 1 („sehr gut“) bis 6 („sehr schlecht“). In Bezug auf die Ausstattung ihrer Hochschule geben sie Urteile zu jeweils mehreren Aspekten der Räumlichkeiten, der Bibliothek, der IT-Infrastruktur, den studentischen Arbeitsplätzen und – sofern für ihr Studienfach relevant – den Laboren ab.<sup>4</sup> Hinsichtlich der Räume wird beispielsweise nach dem Zustand, der Zahl der Plätze im Verhältnis zur Zahl der Veranstaltungsteilnehmenden, sowie nach der technischen Ausstattung der Hörsäle und Seminarräume gefragt. Beim Indikator „Studentische Arbeitsplätze“ geht es um deren Zustand, Ausstattung und Anzahl im Verhältnis zur Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer. Die verschiedenen Einzelurteile werden dann jeweils zu einem Gesamtindex zusammengefasst. Die Fachbereiche bzw. Studiengänge können bei jedem der genannten Indikatoren Platzierungen in der Spitzen-, der Mittel- oder der Schlussgruppe erlangen. Dabei werden Fachbereiche, deren Bewertungen sich statistisch signifikant vom Bundesmittelwert unterscheiden, in die Spitzen- bzw. Schlussgruppe einsortiert, alle übrigen werden der Mittelgruppe zugewiesen.<sup>5</sup>

Für den in diesem Aufsatz präsentierten Ländervergleich wurde für jedes Bundesland ermittelt, wie hoch der Anteil von Spitzenplatzierungen an der Gesamtzahl der Platzierungen des jeweiligen Bundeslandes ist. Wenn einem Fachbereich für einen

---

<sup>3</sup> Studierende des 5.-12. Fachsemesters (an Universitäten) bzw. des 4.-10. Fachsemesters (an Fachhochschulen). In Bachelorstudiengängen wurden Studierende des 3.-7. Fachsemesters befragt.

<sup>4</sup> Muster der Fragebögen verfügbar unter: [http://www.che.de/downloads/Studierenden-Fragebogen\\_06.pdf](http://www.che.de/downloads/Studierenden-Fragebogen_06.pdf)

<sup>5</sup> vgl. Berghoff, Sonja; Giebisch, Petra; Hachmeister, Cort-Denis; Federkeil, Gero; Müller-Böling, Detlef; Rölle, Daniel, *CHE-HochschulRanking 2006 - Vorgehensweise und Indikatoren*, Gütersloh, 2006. [http://www.che.de/downloads/Methoden\\_2006.pdf](http://www.che.de/downloads/Methoden_2006.pdf)

Indikator keine Platzierung zugewiesen wurde („nicht gerankt“), so blieb dieser Indikator für diesen speziellen Fachbereich für diese Auswertung unberücksichtigt. Dies betrifft insbesondere den Indikator „Labore“, der nur für die medizinischen bzw. naturwissenschaftlichen Fächer ausgewiesen wird.

Die Geistes- und Ingenieurwissenschaften wurden zuletzt im Jahr 2004 untersucht. Im Gegensatz zu den Erhebungen der anderen Fächer wurde bei diesen Erhebungen die Studierendenurteile nicht auf der Ebene der Fachbereiche zusammengefasst, sondern für die einzelnen Studiengänge ausgewiesen. Wären die Urteile zu allen Studiengängen in die Auswertung eingeflossen, dann wären die Fachbereiche der geistes- und ingenieurwissenschaftlichen Fächer in dieser Sonderauswertung überrepräsentiert gewesen, da Fachbereiche in der Regel mehr als einen Studiengang anbieten. Um dies zu vermeiden, wurde pro Fachbereich ein Studiengang ausgewählt, in der Regel der größte Studiengang, bzw. bei Fachbereichen mit Magister- und Lehramts-Studiengängen der Magister-Studiengang.

### 3 Ergebnisse

#### 3.1 Ausstattungsvergleich der Bundesländer insgesamt

Tabelle 1 zeigt den Anteil der Spitzenplatzierungen der einzelnen Bundesländer. Besonders an den Hochschulen in den neuen Bundesländern beurteilten die Studierenden die Ausstattung positiv.

**Tabelle 1: Die Bundesländer und der Anteil ihrer Spitzenplatzierungen an ihren gesamten Platzierungen in ausstattungsbezogenen Indikatoren**

<b>Bundesland</b>	<b>Spitzenplatzierungen</b>
Sachsen-Anhalt	52,4%
Thüringen	49,0%
Mecklenburg-Vorpommern	48,1%
Sachsen	39,2%
Schleswig-Holstein	38,1%
Bayern	37,4%
Baden-Württemberg	35,6%
Brandenburg	27,1%
Niedersachsen	24,6%
Hamburg	23,8%
Rheinland-Pfalz	23,7%
Nordrhein-Westfalen	23,4%
Berlin	20,9%
Bremen	15,3%
Hessen	14,6%
Saarland	13,4%

In Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen zeigen sich die Studierenden überaus zufrieden mit den Ausstattungen ihrer Hochschulen. Auch Brandenburg erreicht einen Platz in der oberen Hälfte der Tabelle. In Sachsen-Anhalt konnte sogar jeder zweite Fachbereich eine Platzierung in der Spitzengruppe erreichen. Von den westlichen Bundesländern erreichen noch Schleswig-Holstein, Bayern und Baden-Württemberg die vorderen Plätze.

### 3.2 Ausstattungsvergleich auf der Ebene der einzelnen Indikatoren

Tabelle 2 zeigt im Detail, welche Bereiche besonders gut abschneiden bzw. wo Ausstattungsdefizite herrschen. So bewerten die Studierenden in Sachsen Anhalt, in Thüringen, in Mecklenburg-Vorpommern und in Sachsen die studentischen Arbeitsplätze, die Bibliotheksausstattung und besonders die Labore sehr häufig positiv.

**Tabelle 2: Anteil der Spitzenplätze in den einzelnen Indikatoren**

<b>Bundesland</b>	<b>Studentische Arbeitsplätze</b>	<b>Bibliothek</b>	<b>IT-Infrastruktur</b>	<b>Labore</b>	<b>Räume</b>
Sachsen-Anhalt	64,3%	51,7%	26,2%	75,0%	64,4%
Thüringen	52,9%	45,8%	36,4%	52,4%	59,3%
Mecklenburg-Vorpommern	51,6%	55,6%	47,6%	61,1%	33,3%
Sachsen	41,9%	32,4%	43,3%	42,5%	38,2%
Schleswig-Holstein	37,8%	33,3%	37,5%	40,0%	42,9%
Bayern	30,1%	37,9%	41,0%	39,3%	38,4%
Baden-Württemberg	24,6%	36,4%	35,1%	34,7%	44,8%
Brandenburg	20,5%	25,0%	14,6%	40,0%	41,7%
Niedersachsen	20,2%	22,1%	33,3%	12,0%	24,7%
Hamburg	3,0%	5,3%	49,2%	36,4%	15,8%
Rheinland-Pfalz	21,5%	12,4%	27,3%	20,7%	33,7%
Nordrhein-Westfalen	20,2%	25,2%	20,3%	20,2%	28,0%
Berlin	22,0%	9,3%	24,7%	29,2%	25,3%
Bremen	19,0%	9,1%	9,4%	18,2%	23,5%
Hessen	13,7%	10,2%	18,4%	16,7%	15,6%
Saarland	16,7%	18,2%	6,1%	12,5%	18,2%

Mit seinen Laboren und Räumen kann auch Brandenburg punkten. Sachsen-Anhalt bietet aus Sicht der Studierenden zudem oft eine gute räumliche Ausstattung. Nur die IT-Infrastruktur wird von den Studierenden dort nicht so häufig positiv bewertet. Von den westlichen Ländern schneidet Schleswig-Holstein am besten ab. Jeweils mehr als ein Drittel der Fachbereiche werden in allen Merkmalen als Spitze bewertet. Ähnliches gilt auch für Bayern und Baden-Württemberg. In Bremen, Hessen und dem Saarland können nur vergleichsweise wenige Fachbereiche bei dem Indikator Ausstattung die Studierenden zufriedenstellen.

Auffällig ist die Stadt Hamburg, in der bei den studentischen Arbeitsplätzen sowie bei der Bibliothek kaum Spitzenplatzierungen zu finden sind, die aber hinsichtlich der IT-Ausstattung den besten Wert aller Bundesländer erreicht. Insgesamt erreicht Hamburg damit einen Platz im unteren Mittelfeld.

#### **4 Fazit**

Die ostdeutschen Länder glänzen im hier vorgelegten Vergleich mit der Ausstattung ihrer Hochschulen. Studieninteressierte, für die die Ausstattung ihrer zukünftigen Hochschule ein wichtiges Kriterium ist, sollten demzufolge bei ihrer Hochschulwahl besonders auch die ostdeutschen Hochschulen mit in den Blick nehmen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass dort in den nächsten Jahren mehr Studienplätze bereit gehalten werden als für die Ausbildung der eigenen Landeskinder nötig wäre.<sup>6</sup>

---

<sup>6</sup> Buch, Florian; Hener, Yorck; v. Stuckrad, Thimo: Prognose der Studienkapazitätsüberschüsse und -defizite in den Bundesländern bis zum Jahr 2020, Arbeitspapier Nr. 77, Gütersloh, CHE, [http://www.che.de/downloads/Prognose\\_Studienkapazitaet\\_AP77.pdf](http://www.che.de/downloads/Prognose_Studienkapazitaet_AP77.pdf) bzw. [Berthold, Christian; Gabriel, Gösta Ingvar; Meyer, Helga; von Stuckrad, Thimo: Fächerspezifische Kostenstrukturen für Studienplätze nach Bundesländern - Materialien zum Studierendenhoch, Gütersloh, 2007, 68 Seiten, www.che.de/downloads/CHE\\_Arbeitspapier\\_Hochschulpakt\\_AP82.pdf](http://www.che.de/downloads/CHE_Arbeitspapier_Hochschulpakt_AP82.pdf)

Das vorliegende Arbeitspapier erscheint in der Reihe „Indikator im Blickpunkt“. Alle Arbeitspapiere aus dieser Reihe sind unter [www.che-ranking.de](http://www.che-ranking.de) kostenlos als PDF verfügbar. Bisher erschienen: „Erfindungsmeldungen in den Naturwissenschaften, Humanmedizin und Pharmazie“, „Hochschulsport“, „Das Teilzeitstudium“ und „Die Studienorte - Wohnen und Verkehr“.

Kontakt:

Cort-Denis Hachmeister

E-Mail: [cort-denis.hachmeister@che-ranking.de](mailto:cort-denis.hachmeister@che-ranking.de)

05241-9761-35

Dr. Mareike Hennings

E-Mail: [mareike.hennings@che-ranking.de](mailto:mareike.hennings@che-ranking.de)

05241-9761-42